

Inhalt

Vorwort	9
Einleitung	11
<i>I: Biographische Skizze</i>	17
<i>II: „Der grüne Heinrich“</i>	31
II,1: Über Gottfried Kellers Vater-Imago	31
X II,2: Frau Elisabeth Lee oder die Gebote des Calvinismus; das Meretlein	44
X II,3: Calvinistische Erziehung als Erziehung zu beruflicher Tüchtigkeit	51
X II,4: Alter Weltzustand: „Frau Margret und ihre Leute“	54
II,5: Gegenwärtiger Weltzustand: das Theater, das Geld und die Verbindung beider im vaterländischen Fest	57
X II,6: Die Tell-Feier	62
II,7: Der Landschaftsmaler: Vor- und Vaterbilder	64
II,7,1: Habersaat und die „schlau entwendeten Kinderleben“ ..	66
II,7,2: Römer, Lys und Erikson	68
II,8: Die „Geheimnisse der Arbeit“	75
X II,9: Der Graf und sein Schloß	81
II,10: Die Liebe: Judith und Anna	84
X II,11: Ludwig Feuerbachs Philosophie: Hulda und Dortchen ..	91
II,12: Der „Grüne Heinrich“ als Entwicklungs- und Bildungsroman	95
II,13: Von der 1. (1854/55) zur 2. Fassung (1879/80) des „Grünen Heinrich“	105
<i>III: Der Novellen-Zyklus „Die Leute von Seldwyla“</i>	118
X III,1: Die Vorworte	118
X III,2: „Pankraz, der Schmolter“	121
X III,3: „Romeo und Julia auf dem Dorfe“	129
X III,4: „Die drei gerechten Kammacher“	141
III,5: „Das verlorene Lachen“	156
X III,6: Sozialgeschichtliche Implikate des Seldwyla-Zyklus ...	165

IV: „Sieben Legenden“: Literaturproduktion als Wunscherfüllung	175
IV,1: Zur Entstehungsgeschichte: Galatea-Projekt und Kosegartens „Legenden“	175
IV,2: Die einzelnen Legenden	191
IV,3: Zur Besonderheit des „Legenden“-Zyklus	195
V: „Züricher Novellen“	203
V,1: Zur Entstehungsgeschichte und Rahmenerzählung	203
V,2: „Hadlaub“ und „Der Narr auf Manegg“: die poetische Frühzeit	207
V,3: „Der Landvogt von Greifensee“ oder die bedrohte Muse	216
V,4: „Das Fähnlein der sieben Aufrechten“ oder das Lächeln der Hermine	223
V,5: „Ursula“ oder der gepanzerte Mann	230
VI: „Das Sinngedicht“ oder „Was hast du erlebt?“	238
VI,1: Zur Entstehungsgeschichte und Rahmenerzählung	238
VI,2: „Von einer törichten Jungfrau“ und „Regine“: von den Schwierigkeiten Pygmalions	243
VI,3: „Die arme Baronin“ oder die geglückte „Treppenheirat“	248
VI,4: „Die Geisterseher“ und „Don Correa“ oder: von der inneren Aufspaltung von Mann und Frau	251
VI,5: „Die Berlocken“ und „In welchem das Sinngedicht sich bewährt“: von der synthetischen Kraft der „Reichsunmittelbarkeit der Poesie“; ein Rückzugsgefecht	257
VII: <i>Jenseits der Poesie – „Martin Salander“</i>	266
VII,1: Zur Fabel und zur Entstehungsgeschichte des „Zeitromans“	266
VII,2: Die allgemeine Volkserziehung	270
VII,3: Die „Gründerjahre“ und der „Kampf ums Dasein“	276
VII,4: Der Niedergang der Individualität und der Poesie	282
VII,5: Myrrha und Arnold, die Poesie und der Historismus	292
VIII: <i>Zur Lyrik Gottfried Kellers</i>	303
Ⅹ VIII,1: Die verschiedenen Ausgaben	303
Ⅹ VIII,2: Tendenzen der Überarbeitung; Gedichtsformen	308

✱ VIII,3: Zur Entwicklung des Lyrikers Keller	312
VIII,4: Nacht, Winter, Grab und Baum	316
VIII,5: „Lebendig begraben“ oder von der Existenz des Dichters	319
VIII,6: Beispiele späterer Lyrik: „Winternacht“ und „Abendlied“	323
<i>IX: Über einige Prinzipien poetisch-realistischen Erzählens</i>	331
IX,1: Gottfried Kellers Gotthelf-Besprechung	331
IX,2: Das „Märchen“ „Spiegel, das Kätzchen“ als Hermeneutik in eigener Sache: zur Genese und zur Funktion poetischen Erzählens	337